

Handwerk, Handel und Gewerbe in Durlach in den 50er- und 60er-Jahren

Band 9 der Reihe „Beiträge zur Geschichte Durlachs und des Pfinzgaus“
herausgegeben vom

Freundeskreis Pfinzgaumuseum – Historischer Verein Durlach e.V.

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Entwicklung der Einwohnerzahl	7
3. Stadtentwicklung 1939 – 1952 – 1960 – 1970 – 2012	9
4. Statistiken	13
4.1 Überblick: 1952–2016 – zwei Welten	13
4.2 Handwerk	15
4.3 Handel	16
4.4 Persistenz	21
4.5 Gewerbe / Industrie	24
5. Betriebs-Chroniken	27
6. Berichte von Zeitzeugen	63
7. Spezialthema KONSUM-Genossenschaften	99
8. Ausgewählte Branchen	109
8.1 Gasthäuser	109
8.2 Tankstellen	112
8.3 Medizinische Versorgung	113
8.4 Kinos	116
9. Werbung der Betriebe	123
10. Chronik für Jahr 1952	131
11. Straßenszenen – Historische Fotos	139
12. Verzeichnis der Betriebe in der Pfnztalstraße	151
13. Die Datenbasis	187
Nachweis der Abbildungen	191
Benutzte Literatur	192

1. Einleitung

Können Sie sich noch daran erinnern, dass Sie als Kind von der Mutter mit der Milchkanne losgeschickt wurden, um beim Milchhändler den täglichen Liter Milch zu holen?

Dann sind Sie in den 50er- oder 60er-Jahren in Durlach aufgewachsen und der Milchladen (einer von vielen in der Stadt) war nicht allzu weit von Ihrem Zuhause entfernt.

Ein Arbeitskreis des Historischen Vereins Durlach hat sich bemüht, mit Hilfe von Zeitzeugen ein lebendiges Bild dieser vergangenen Welt entstehen zu lassen, sozusagen ein Sittengemälde zu erstellen, und so Ihre eigene Erinnerung „aufzufrischen“. Chroniken Durlacher Betriebe, insbesondere solche, die auch heute noch existieren, ergänzen diese Berichte. Historische Fotos mit Straßenszenen aus der Pfnztastraße lassen ein Bild entstehen, das so ganz anders ist als das, was wir heute beim Gang durch Durlach erleben.

Einerseits beschreiben Berichte, Chroniken und Bilder die „Stimmung“ des Lebens in Durlach in den 50er- und 60er-Jahren. Andererseits kann der interessierte Leser in ausführlichen Listen, Tabellen und Karten die exakten „Tatsachen“ nachschlagen, wie sie dem umfangreichen Datenbestand der Branchenverzeichnisse der Adressbücher aus der damaligen Zeit entnommen wurden.

Der Spielplan der Kinos in Durlach im Jahr 1952 weckt sicher besondere Erinnerungen an eine Zeit, die längst vergangen ist.

Jüngere Leser werden in diesem Buch an die „gute alte Zeit“ erinnert und staunen, was sich seitdem alles in Durlach verändert hat.

Der erfasste Datenbestand aus den Branchenverzeichnissen der Adressbücher für 1939, 1952, 1960 und 1970 sprengt bei Weitem den für dieses Buch verfügbaren

Platz. Der interessierte Leser sei deshalb auf die entsprechende Internet-Präsentation des Historischen Vereins verwiesen (www.historischer-verein-durlach.de): Dort kann er in den vollständigen Tabellen alle Betriebe nachlesen und in Karten ihre Lage in der Stadt erkennen. Ferner sind dort Informationen, die in diesem Buch nur auszugsweise enthalten sind, vollständig verfügbar (so das komplette Filmprogramm der Durlacher Kinos für das Jahr 1952).

Im Arbeitskreis haben mitgearbeitet:

Hubert Born, Heidrun Halbbaur, Klaus Horn (Koordination, Datenerfassung und -auswertung, Statistik, Kartographie mit ArcMap [Esri]), Ingrid Leitz, Günther Malisius, Gudrun Mittelhamm, Günter Pfalzgraf, Karlheinz Raviol, Jürgen Sauder, Gerda Schneider-Sato, Wolfgang Semmler, Gertrud Welker.

Durlach, im Oktober 2017

5. Betriebs-Chroniken

Die Liste der verfügbaren Veröffentlichungen mit den Chroniken Durlacher Betriebe aus dem Untersuchungszeitraum ist sehr umfangreich. Exemplarisch soll hier genannt werden:

Damals und Heute

Eine Präsentation der ältesten Durlacher Fachbetriebe mit über 50-jährigem Bestehen. Sonderausgabe der Turmberg-Rundschau vom 03.09.1981 (Sammlung Raviol)

In diesem Kapitel kann nur eine kleine Auswahl wiedergegeben werden. Der Schwerpunkt liegt bei den Betrieben, die schon lange in Durlach vorhanden sind („persistente“ Betriebe – siehe Kapitel 4.4) und bei denen ein Gespräch mit dem Firmenchef (in der Regel dem Seniorchef, der für ein solches Gespräch die notwendige Zeit erübrigen und der auch Bilder aus seinem Archiv beisteuern konnte) durch ein Mitglied des Arbeitskreises möglich war.

Liste der Betriebe

Firma	Adresse	Branche
Böser	Pfinztalstraße 11	Reformhaus
Herrmann	Pfinztalstraße 76	Herde
Herrmann	Pfinztalstraße 76a	Sanitär, Haustechnik
Kolbe	Pfinztalstraße 59	Radio, Fernsehen
Mächtlinger	Pfinztalstraße 36	Buchhandlung
Matheis	Pfinztalstraße 65	Bekleidung
Meißburger	Pfinztalstraße 38	Optik, Akustik
Pfalzgraf	Killisfeldstraße 41	Getränkhandel

Firma	Adresse	Branche
Reeb		Lebensmittel-Großhandel
Sand	Blotterstraße 11	Glaserei
Schmitt	Pfinztalstraße 88	Elektro
Stoll	Karlsburgstraße 4	Sanitär, Heizung

Reformhaus Böser

Pfinztalstraße 11

1928

Karl Böser, Landwirtssohn aus Hambrücken und Schlossermeister bei Gritzner gründet, inspiriert durch die Reformbewegung der Jahrhundertwende und den Monte Verità, mit seiner Ehefrau Mathilde, geb. Klaer aus einer sozialistischen Durlacher Arbeiterfamilie, Sekretärin in einer Ettlinger Papierfabrik, das Reformhaus Böser.

1930

Aus Mangel an Kunden und um die Familie zu ernähren, kehrt Karl zu seinem ursprünglichen Beruf zurück. Seine Ehefrau Mathilde führt das Geschäft und kümmert sich um die drei Kinder.

Während des Krieges stagniert der Betrieb wegen Mangels an Waren. Gegen Kriegsende wird das Geschäft zerstört und geplündert.

1945

Die Tochter Ilse hilft dem Vater, das Geschäft wieder aufzubauen. Um an Waren zu kommen, tritt sie der Edeka Einkaufsgenossenschaft bei.

Nach 1945

befinden sich neben dem Reformhaus auch noch ein Herrenausstatter, ein Schreibwaren- und ein Spielwarengeschäft in der Pfinztalstraße 11.

1947

Ilse heiratet den Kaufmann Alfred Sauder.

1958 wird Günter Pfalzgraf wegen „Arbeitsmangel“ von Hoepfner gekündigt. Er nimmt eine Stelle als Niederlassungsleiter der Brauerei Eichbaum aus Mannheim in der Gerwigstraße an.

1959 macht sich Günter Pfalzgraf für die Brauerei Eichbaum selbständig. Die Ausübung des Berufes ist sehr anstrengend: Holzkisten mit 25 Flaschen Sprudel sowie 20 Flaschen Bier (0.7 l) müssen bis in den 4. Stock geschleppt werden.

1961 erfolgt ein Neubau eines Auslieferungslagers für Eichbaum in der Killisfeldstraße 41; daneben Bau eines Lagers für eigene Geschäftszwecke.

1967 kündigt die Brauerei Eichbaum den Vertrag. Günter Pfalzgraf führt den Betrieb in Eigenregie weiter. Im Keller wird zusätzlich eine Weinhandlung eröffnet. Im Sortiment: Bad Liebenzeller, Hirschquelle aus Bad Teinach (damit wird auch das Krankenhaus beliefert), Schwarzwaldsprudel.

Der Vater stirbt 1971.

Um die viele Arbeit schaffen zu können, wird ein Arbeiter als Hilfskraft eingestellt. Der beschaffte Lkw hat nur 80 PS. Mit ihm wurden auch Möbelumzüge (besonders am Samstag) durchgeführt.

Der Getränkebetrieb in der Killisfeldstraße wird bis 1991 von G. Pf. betrieben. Aus gesundheitlichen Gründen wird er an die Firma Bierhalter verkauft.

Quelle: Interview am 23.03.2016 von Klaus Horn mit Herrn Günter Pfalzgraf

Der Reeb – Wilhelm Reeb GmbH vormals Eiduka AG

Im Jahre 1919 wurde von Lebensmittel-Einzelhändlern Durlachs und Umgebung die Einkaufsgenossenschaft Durlacher Kaufleute „EIDUKA“ gegründet.

Diese Einkaufsgenossenschaft wurde dann im Jahre 1921 in eine Aktiengesellschaft auf Namensaktien umgewandelt. Die Aktionäre waren größtenteils die Einzelhändler, welche der Genossenschaft angehört hatten.

Im Jahre 1928 übernahm Herr Wilhelm Reeb die Geschäftsführung der „EIDUKA AG“. Zuvor war er 15 Jahre in einer der bedeutendsten Lebensmittel-Großhandlungen Badens (Christian Riempp in der Kronenstraße in Karlsruhe) tätig und durch seine Außendiensttätigkeit für „3 Glocken“ mit den Nöten und Problemen des Lebensmittel-Einzelhandels vertraut.



1930er Zehntstraße 5



1930er Maimarkt in der Weiherhalle



1930er Panoramastraße